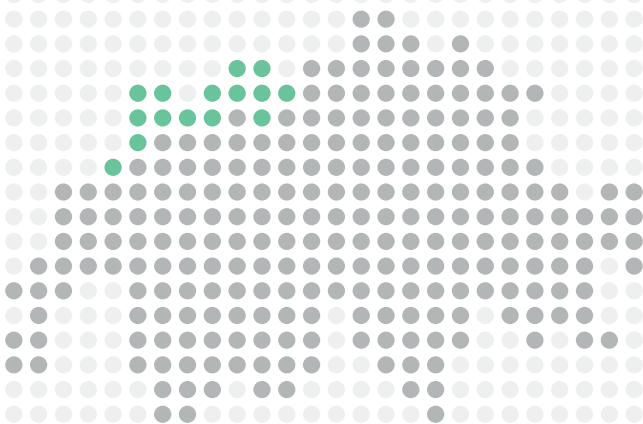


PHARMASTANDORT
SCHWEIZ 2020
REGION BASEL



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
Pharmaindustrie in der Schweiz	6
Schweizer Pharma-Cluster	8
Region Basel	10
Innovationsfähigkeit	18
Standortfaktoren	26
Firmenprofile	32
Glossar	38



Regierungsrat Christoph Brutschin
Vorsteher des Departements für
Wirtschaft, Soziales und Umwelt
des Kantons Basel-Stadt

Die Schweiz und die Pharmaindustrie gehen seit Jahrzehnten einen erfolgreichen Weg: Attraktive wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen haben die beeindruckende Entwicklung der forschenden Pharmaindustrie begünstigt. Gleichzeitig trägt die Pharmabranche als wichtiger Pfeiler der Wirtschaft überdurchschnittlich zum Wohlstand der Schweiz bei.

Mehr als 50 Life-Sciences-Firmen haben ihren Hauptsitz in der Region Basel und unterstreichen damit die Bedeutung unseres Standorts: Internationale Pharmaunternehmen und Unternehmen für Biotechnologie, Medizinaltechnik und Nanotechnologie. Diese Unternehmen sind hier zu Hause und überzeugt von den guten Rahmenbedingungen, welche die Region zu bieten hat.

Im Vergleich mit internationalen Zentren der Pharmabranche konnte sich Basel in der weltweiten Spitzengruppe etablieren. Der Life-Sciences-Standort war in den letzten 10 Jahren sehr erfolgreich. Die reale Wertschöpfung hat sich verdoppelt und die Beschäftigung ist um rund 6 000 Stellen gestiegen. Wichtigster Wachstumstreiber war die Steigerung der Wertschöpfung pro Beschäftigten. Heute ist Basel der wohl produktivste Life-Sciences-Standort der Welt.

Damit die Life-Sciences-Industrie in der Region Basel ihre überdurchschnittlich hohe Leistungsfähigkeit nicht nur beibehalten, sondern auch erfolgreich ausbauen kann, müssen die Rahmenbedingungen laufend angepasst und verbessert werden. Hier sind Politik und Verwaltung gefragt. Denn es geht um qualifizierte Arbeitskräfte aus dem In- und Ausland, um die Qualität von Hochschulen und Spitälern, um ein ausgewogenes fiskalisches Umfeld und ein attraktives Angebot zum Wohnen und für die Freizeit und Kultur. Daran arbeiten wir – nicht nur im Interesse der Life-Sciences-Unternehmen, aber eben auch.

PHARMAINDUSTRIE IN DER SCHWEIZ

9.3%

DURCHSCHNITTLICHES
REALES WERTSCHÖP-
FUNGSWACHSTUM

pro Jahr (2008-2018)



5.1 x

PRODUKTIVER ALS
GESAMTWIRTSCHAFT

(2018)

36.0 MRD.

SCHWEIZER FRANKEN NOMINALE
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG

im Jahr 2018



46 800

BESCHÄFTIGTE

im Jahr 2018

Quelle: BAK Economics, BFS

Studie im Auftrag von Interpharma

Weitere Informationen zur volkswirtschaftlichen Bedeutung der Schweizer Pharmaindustrie finden Sie in unserer Publikation «Bedeutung der Pharmaindustrie für die Schweiz». Sie finden diese auf unserer Webseite unter Publikationen.

Die Bedeutung der Pharmaindustrie für die Schweizer Volkswirtschaft lässt sich an direkten und indirekten Einflussgrössen aufzeigen. Die direkte wirtschaftliche Bedeutung misst sich beispielsweise an den Exportzahlen, den Beschäftigten oder an der Bruttowertschöpfung (BWS). Letztere ergibt sich aus dem Wert der produzierten Güter (Produktionswert) abzüglich der bezogenen Vorleistungen. Im Jahr 2018 betrug die nominale BWS der Pharmaindustrie 36.0 Milliarden Schweizer Franken – das ist knapp viermal so viel wie noch vor rund 20 Jahren. Mit einem durchschnittlichen realen Wertschöpfungswachstum von 9.1 Prozent pro Jahr trug die Pharmaindustrie im vergangenen Jahrzehnt stark zum Wachstum der Schweizer Wirtschaft bei.

Gemessen werden können neben den direkten auch die indirekten Effekte der Pharmaindustrie. Durch die branchenübergreifende Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen – also wenn die Pharmaindustrie Vorleistungen in Form von Gütern und Dienstleistungen bezieht – werden rund 207 300 zusätzliche Personen beschäftigt. Ebenso haben die Konsumausgaben der Beschäftigten einen indirekten Effekt auf die Gesamtwirtschaft. So addieren sich die direkte und die indirekte BWS auf einen Wert von rund 62.1 Milliarden Schweizer Franken.

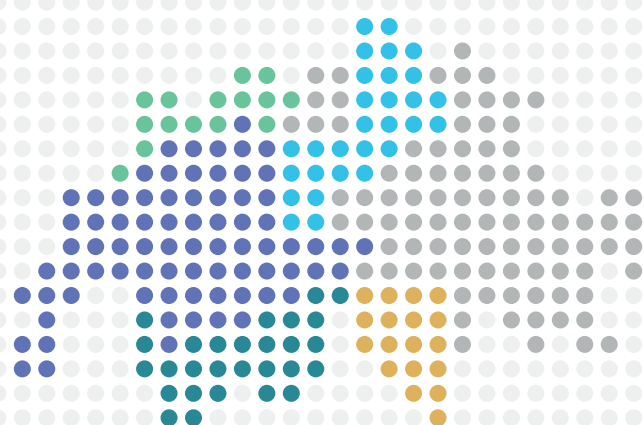
Pharmazeutische Firmen investieren viel in Forschung und Entwicklung (F&E) - im Jahr 2017 waren es 6.5 Milliarden Schweizer Franken. Der Anteil der privatwirtschaftlich finanzierten F&E-Ausgaben lag 2017 bei rund 18 Prozent der BWS. Diese hohe Investitionstätigkeit unterstreicht die Bedeutung des Forschungsstandorts Schweiz. Zudem trägt die Branche so massgeblich dazu bei, dass die Schweiz auch international als Innovationsmotor wahrgenommen wird und sowohl das europäische wie auch das globale Innovationsranking anführt.

Ca. 90.7%

DER NOMINALEN BRUTTOWERTSCHÖPFUNG DER SCHWEIZER PHARMAINDUSTRIE

wurden 2018 in den Clustern Region Basel, Espace Mittelland-Bassin Lémanique und Zürich-Zug-Luzern-Schaffhausen erwirtschaftet.

Quelle: BAK Economics



- Region Basel
- Espace Mittelland-Bassin Lémanique
- Zürich-Zug-Luzern-Schaffhausen
- Tessin
- Wallis

Region Basel

Der Pharma-Cluster Region Basel, bestehend aus den Kantonen Basel-Stadt, Baselland und Jura sowie dem Fricktal und Dorneck-Thierstein, ist von grosser internationaler Bedeutung. In der Region sind internationale Unternehmen wie Actelion, Bayer, Boehringer Ingelheim, Novartis und Roche angesiedelt.

Espace Mittelland-Bassin Lémanique

Die Kantone Bern, Freiburg, Neuenburg und Solothurn sind in der Region Espace Mittelland, die Kantone Genf und Waadt in der Region Bassin Lémanique abgebildet. Zusammen bilden sie den Cluster Espace Mittelland-Bassin Lémanique, welcher die Schweizer Niederlassungen von Biogen, Bristol-Myers Squibb, Eli Lilly, GlaxoSmithKline, Merck, Sanofi, Takeda, UCB und Vifor Pharma beherbergt.

Zürich-Zug-Luzern-Schaffhausen

Der Cluster Zürich-Zug-Luzern-Schaffhausen hat sich als attraktiver Standort für internationale Life-Sciences-Unternehmen etabliert. Die Konzerne AbbVie, Allergan, Amgen, AstraZeneca, Bayer, Biogen, Bristol-Myers Squibb, Cilag, Gilead, Janssen, Lundbeck, Merck, MSD (Merck Sharp & Dohme), Novartis, Pfizer, Roche, Sanofi, Takeda und Vifor Pharma sind dort präsent.

Tessin / Wallis

Daneben sind in der Schweiz noch zwei kleinere Pharma-Cluster auszumachen: Im Tessin ist die Pharmaindustrie historisch gewachsen und setzt sich heute aus mehreren mittelgrossen Unternehmen zusammen. Von grosser Bedeutung ist auch das Wallis, da die Region Zulieferer beherbergt, welche chemische Vorleistungen für die pharmazeutische Produktion herstellen.

DIE PHARMAINDUSTRIE IM CLUSTER REGION BASEL

9.0%

DURCHSCHNITTLICHES
REALES WERTSCHÖP-
FUNGSWACHSTUM
pro Jahr (2008-2018)



130.5

PATENTANMELDUNGEN
im Jahr 2015
(pro Million Einwohner)

24.5 MRD.

SCHWEIZER FRANKEN NOMINALE
BRUTTOWERTSCHÖPFUNG
im Jahr 2018



28 400

BESCHÄFTIGTE
im Jahr 2018

Quelle: BAK Economics, BFS, OECD

Die Region Basel ist die führende Pharma-Region der Schweiz und blickt auf eine lange Tradition im Bereich der chemisch-pharmazeutischen Industrie zurück. In der Region haben zahlreiche Unternehmen aus der Branche ihren Sitz. Dabei wird von diesen Firmen die gesamte Wertschöpfungskette der Pharmaindustrie – von der Forschung und Entwicklung über die Produktion bis hin zur Vermarktung – abgedeckt. Tatsächlich wird in der Region Basel mit 24.5 Mrd. Schweizer Franken zwei Drittel der gesamten Pharmawertschöpfung der Schweiz generiert.

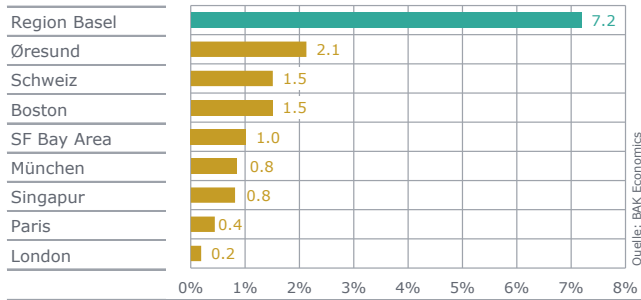
Neben der Pharmaindustrie produziert auch die Medizintechnik (elektrische und orthopädische) medizinische Güter, zudem sind weitere Unternehmen in der Forschung und Entwicklung im Bereich Biotechnologie tätig. Zusammen bilden die drei Branchen das Aggregat Life-Sciences.

Die Region Basel ist ein attraktiver Standort für Unternehmen der Life-Sciences - auch wegen der günstigen Rahmenbedingungen. So zeichnet sich die Region Basel beispielsweise durch die Präsenz anerkannter Bildungs- und Forschungsinstitutionen aus.

Darüber hinaus ermöglicht die Nähe zu Deutschland und Frankreich, zum internationalen Flughafen Basel-Mulhouse-Freiburg sowie zu den Schweizerischen Rheinhäfen einen ausgezeichneten Zugang zu allen bedeutenden Verkehrswegen.

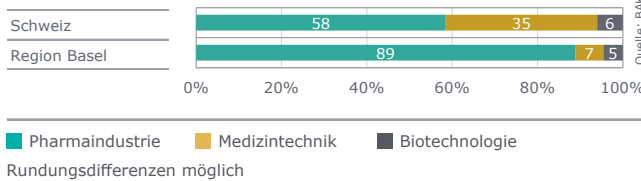
Beschäftigung in der Life-Sciences-Branche

Anteil an der Gesamtbeschäftigung (in %), 2018



Beschäftigung in den Life-Sciences-Unterbranchen

Anteil am Total der Beschäftigten (in %), 2018



Pharmaindustrie ist wichtige Arbeitgeberin

In der Region Basel waren im Jahr 2018 über 32 000 Personen in den Life-Sciences beschäftigt. Der Anteil der Beschäftigung der Life-Sciences lag damit bei 7.2 Prozent der regionalen Gesamtbeschäftigung. Wie der Vergleich mit ausgewählten internationalen Life-Sciences-Standorten zeigt, ist dies ein stark überdurchschnittlicher Wert.

Werden die Life-Sciences-Unterbranchen betrachtet, so dominiert in der Region Basel klar die Pharmaindustrie: Von allen in den Life-Sciences beschäftigten Personen sind rund 28 400 Personen bzw. rund 89 Prozent in pharmazeutischen Unternehmen tätig. Damit arbeiten 61 Prozent aller in der Schweizer Pharmaindustrie beschäftigten Personen in der Region Basel. Diese Zahlen unterstreichen die grosse Bedeutung der Pharmaindustrie für die Region Basel sowie des Standorts für die Branche in der Schweiz insgesamt.

Die Life-Sciences-Branchen in der Region Basel

Die Life-Sciences werden in der öffentlichen Statistik klassischerweise mit den Branchen pharmazeutische Industrie, Medizintechnik sowie Forschung und Entwicklung in der Biotechnologie abgebildet. Je nach Aktivitätsfokus ist es jedoch auch möglich, dass Unternehmen in anderen Kategorien wie dem Grosshandel oder der Verwaltung von Unternehmen erfasst werden. Die Bedeutung der regionalen Life-Sciences wird mit den klassischen Branchen tendenziell unterschätzt. So stellte der Life-Sciences-Grosshandel 2017 in der Region Basel (ohne Bezirke) 10 Prozent aller Arbeitsplätze der Life-Sciences inklusive Pharma- und Medtech-Grosshandel.

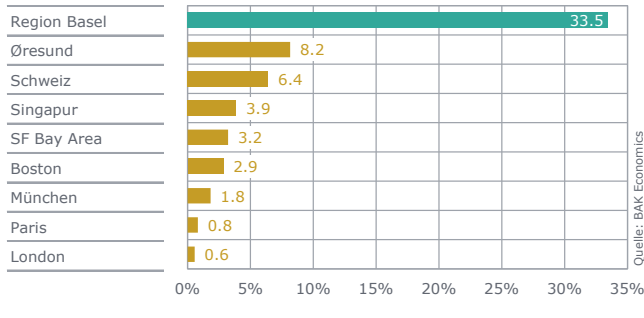


«Der Basler Pharmaindustrie kommt im Hinblick auf unsere starke Volkswirtschaft eine zentrale Bedeutung zu. Neben dem starken Exportwesen der Pharmabranche trägt auch der hohe Anteil an Arbeitsplätzen zum schweizerischen Wohlstand bei. Die Pharmaindustrie ist eine wichtige Arbeitgeberin in der Schweiz, wobei mehr als die Hälfte der Arbeitnehmenden in der Region Basel beschäftigt ist.»

Elisabeth Schneider-Schneiter, Nationalrätin und Präsidentin der Handelskammer beider Basel

Wertschöpfung der Life-Sciences-Branche

Anteil an der regionalen Gesamtwertschöpfung (in %), 2018

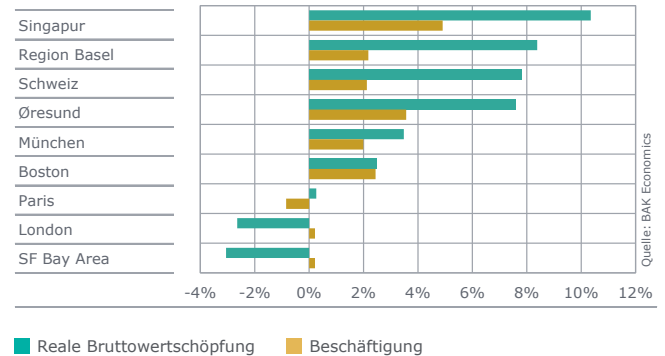


Hoher Wertschöpfungsbeitrag der Life-Sciences

Im Jahr 2018 betrug der Wertschöpfungsanteil der Life-Sciences-Branche an der Gesamtwertschöpfung der Region Basel rund 33.5 Prozent – der im Vergleich mit Abstand höchste Wert. In absoluten Werten hat die Life-Sciences-Industrie in der Region Basel 2018 rund 25.6 Milliarden Schweizer Franken generiert, wovon allein die Pharmaindustrie rund 96 Prozent erwirtschaftet hat.

Wachstumsrate der realen Bruttowertschöpfung und der Beschäftigung

Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in den Life-Sciences (in %), 2008-2018



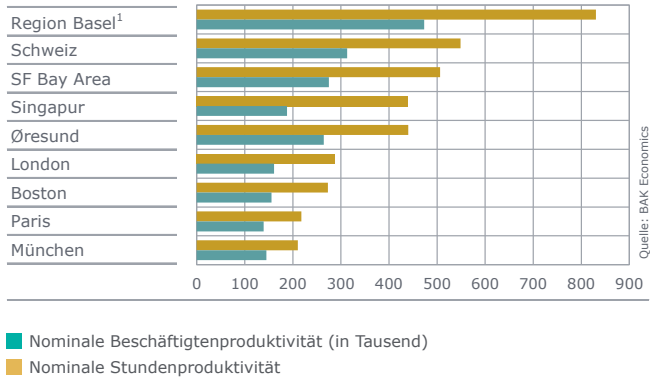
Positives Wertschöpfungs- und Beschäftigungswachstum

In den Jahren 2008 bis 2018 ist die reale Bruttowertschöpfung der Life-Sciences-Industrie in der Region Basel jährlich um durchschnittlich rund 8.2 Prozent gewachsen. Nicht mit dieser Dynamik mithalten können die US-amerikanischen Regionen SF Bay Area und Boston. Jedoch schneiden die beiden US-Regionen beim nominalen Wertschöpfungswachstum gleichauf mit der Region Basel ab. Dabei führen kräftige Preisanstiege zu Unterschieden zwischen dem nominalen und realen Wertschöpfungswachstum.

Die Beschäftigung in den Basler Life-Sciences wuchs im gleichen Zeitraum jährlich um durchschnittlich 2.2 Prozent. Dies ist eine im Vergleich mit ausgewählten internationalen Life-Sciences-Standorten leicht überdurchschnittliche Dynamik. Deutlich stärker sind die Life-Sciences-Beschäftigungszahlen in Singapur und in der Region Øresund gestiegen.

Produktivität in der Life-Sciences-Branche

Nominale Beschäftigten- und Stundenproduktivität (in USD, aktuelle Preise und Wechselkurs), 2018



Produktivität in der Basler Pharmabranche am höchsten

Im Vergleich mit anderen Life-Sciences-Standorten platziert sich die Region Basel an erster Stelle. Im Jahr 2018 wurden in der dort ansässigen Life-Sciences-Industrie pro eingesetzte Arbeitsstunde 463 Schweizer Franken (473 USD) oder rund 812 000 Schweizer Franken (830 000 USD) pro Beschäftigter generiert. Standorte wie San Francisco Bay Area, Singapur oder Øresund sind weit weniger produktiv.

Die Pharmaindustrie ist dabei die mit Abstand produktivste Industrie und generiert somit bei gleicher Beschäftigtenzahl eine höhere Wertschöpfung als die anderen Life-Sciences-Unterbranchen. In der Pharmaindustrie der Region Basel wurden im Jahr 2018 pro eingesetzte Arbeitsstunde 503 Schweizer Franken (515 USD) oder rund 886 000 Schweizer Franken (906 000 USD) pro beschäftigte Person generiert.

¹ Region Basel ohne Bezirke



«Die Region Nordwestschweiz ist ein weltweit führender Life-Sciences Standort mit Schwerpunkten in Pharma, Biotechnologie und Medizinaltechnik. Damit sich der Life Sciences Cluster weiter entwickeln kann, engagiert sich der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft gemeinsam mit Basel-Stadt und Jura in der Förderung und Gestaltung eines einzigartigen Eco-Systems bestehend aus der Universität Basel, dem Department of Biosystems Science and Engineering der ETH in Basel (D-BSSE), dem Swiss Tropical and Public Health Institute (Swiss TPH), der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), privaten Forschungsinstituten und dem Switzerland Innovation Park Basel Area. So wächst in Allschwil eine einzigartige Forschungs- und Entwicklungsumgebung heran.»

Regierungsrat Thomas Weber, Vorsteher der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion des Kantons Basel-Landschaft



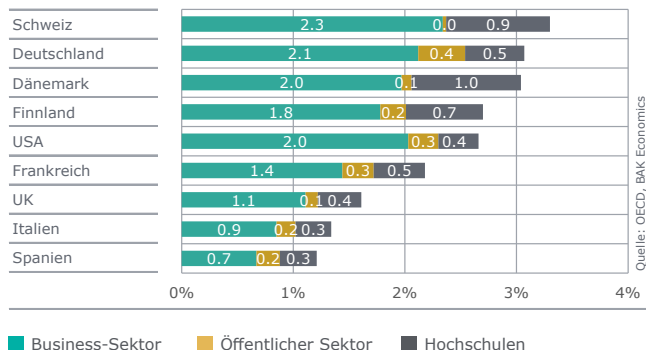
Um in einem sich stetig verändernden wirtschaftlichen Umfeld bestehen zu können, müssen Unternehmen dynamische Anpassungen vornehmen können. Innovation – die wirtschaftliche Umsetzung von neuen Ideen und deren Verwertung auf dem Absatzmarkt – zählt zu den wichtigsten Wachstumsfaktoren einer modernen Volkswirtschaft.

Die Schweiz gehört seit mehreren Jahren zu den innovativsten Ländern der Welt. Aufgrund ihrer führenden Innovationskraft kann die Schweiz im internationalen Standortwettbewerb gut mithalten. Gerade für wissensintensive Branchen hat die Innovationsfähigkeit aus Wettbewerbssicht einen hohen Stellenwert in der Standortdiskussion. So sind auch Unternehmen aus den Life-Sciences-Branchen an Standorten mit hohem Innovationspotenzial interessiert.

Auf den nachfolgenden Seiten werden die Rahmenbedingungen im Cluster Basel aufgezeigt, welche sich auf die Innovationsfähigkeit der Region auswirken. Analysiert werden zu diesem Zweck die Forschungs- und Entwicklungsausgaben, die Patentdichte, die Qualität der regionalen Universitäten sowie das Bildungsniveau der Arbeitskräfte.

Forschungs- und Entwicklungsausgaben

Anteil am BIP (in %), 2017



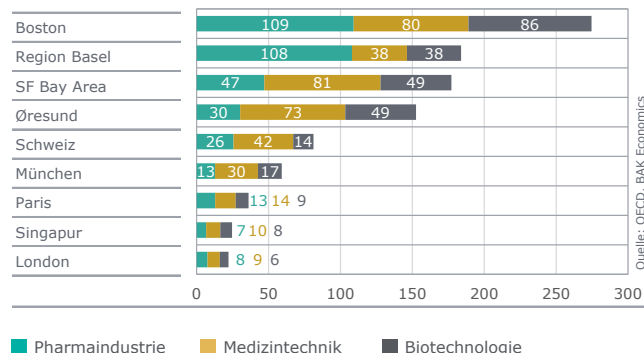
Privater Sektor investiert viel in Forschung und Entwicklung

Durch eine intensive Forschungs- und Entwicklungstätigkeit wird neues Wissen generiert, was wiederum zu Innovationen führen kann. In der Schweiz wird viel in die Erforschung und Entwicklung von neuen Medikamenten investiert. Im Jahr 2017 waren es 6.5 Milliarden Franken. Damit trägt auch die Pharmaindustrie zur Wettbewerbsfähigkeit und zum Wirtschaftswachstum der Schweiz bei.

Im Jahr 2017 machten die Ausgaben für Forschung und Entwicklung des privatwirtschaftlichen und öffentlichen Sektors sowie der Hochschulen insgesamt rund 3.3 Prozent des BIP der Schweiz aus. Damit zeichnet sich die Schweiz durch eine intensive Forschungstätigkeit aus und positioniert sich im internationalen Vergleich an erster Stelle. Die Investitionen in F&E sind dabei zum grössten Teil in der Privatwirtschaft zu verzeichnen: Der Anteil der vom privatwirtschaftlichen Sektor finanzierten F&E-Ausgaben betrug im Jahr 2017 rund 70 Prozent der gesamten F&E-Aufwendungen.

Patentanmeldungen

Anzahl Patentanmeldungen pro Million Einwohner, 2015



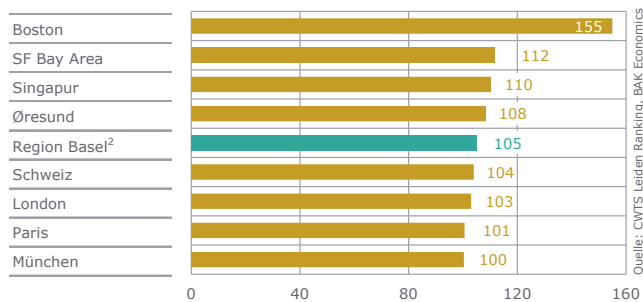
Hohe Dichte von Pharma-Patentanmeldungen

Die Anzahl Patentanmeldungen vermittelt einen Eindruck über die Innovationsfähigkeit einer Region. Sie ermöglicht es, die Produktivität der Forschung abzuschätzen und macht die kommerzielle Verwertung von Wissen weltweit messbar.

So zeigt sich die hohe Forschungsintensität in der Region Basel im Bereich der Patentanmeldungen: Im Jahr 2015 wurden im Bereich Pharma pro Million Einwohner 108 Patentanmeldungen registriert. Damit wurden im Cluster Basel, verglichen mit den anderen Pharma-Clustern, neben Boston am meisten Patente pro Million Einwohner angemeldet. Mit diesen Spitzenwerten übertrifft die Region Basel im Bereich Pharma sogar internationale Life-Sciences-Standorte wie die San Francisco Bay Area oder Øresund.

Qualität der Universitäten

Index 100 = ø aller untersuchten Regionen in Westeuropa und den USA zwischen 2010 und 2014), 2018



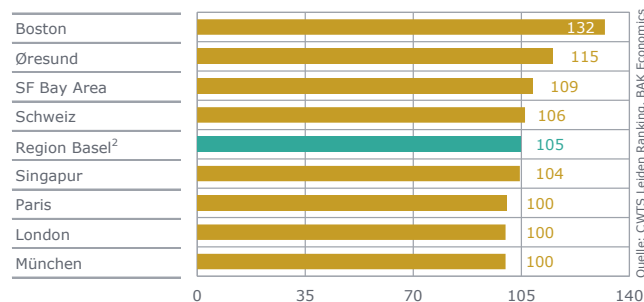
Hohe Qualität der regionalen Hochschulen

Akademische Forschungseinrichtungen von hoher Qualität ziehen Spezialisten und hochrangige Wissenschaftler aus der ganzen Welt an, wovon neben der Forschung auch andere Bereiche profitieren. Die Qualität der lokalen Hochschulen ist deshalb ein wichtiger Standortfaktor, der für forschungsintensive Branchen wie die Pharmaindustrie besonders relevant ist.

Die Universitäten der Schweiz gelten allgemein als international angesehen. Die Hochschulen der Region Basel erreichen mit 105 Punkten eine vergleichsweise gute Punktzahl und positionieren sich im Mittelfeld der betrachteten Life-Sciences-Standorte.

Qualität der Universitäten im Bereich Life-Sciences

Index 100 = ø aller untersuchten Regionen in Westeuropa und den USA zwischen 2010 und 2014), 2018



Auch im Vergleich mit internationalen Universitäten im Bereich der Life-Sciences schneiden die regionalen Hochschulen gut ab. Die Region ist bekannt für erstklassige Hochschulforschung und ist im Bereich Life-Sciences mit der Universität Basel und weiteren renommierten Forschungseinrichtungen wie etwa dem Friedrich-Miescher-Institut gut aufgestellt.

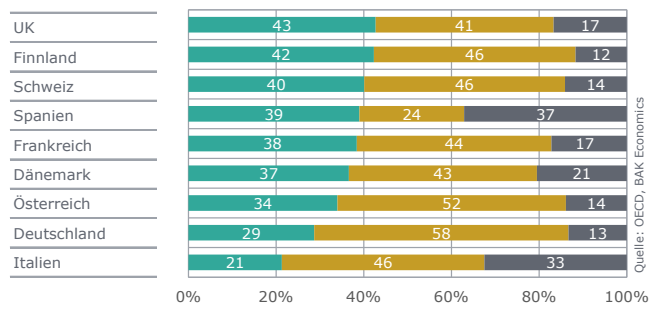
BAK Quality of Universities Index

Der BAK Quality of Universities Index beruht auf dem CWTS Ranking of Leiden und berechnet die Qualität von Hochschulen einer Region. Gemessen wird die Anzahl wissenschaftlicher Publikationen einer Universität insgesamt und im Bereich Biomedizin und Gesundheitswissenschaften und deren Zitierhäufigkeit.

² Region Basel ohne Bezirke

Arbeitskräfte nach Bildungsabschluss

Anteil an den Erwerbstätigen (in %), 2017

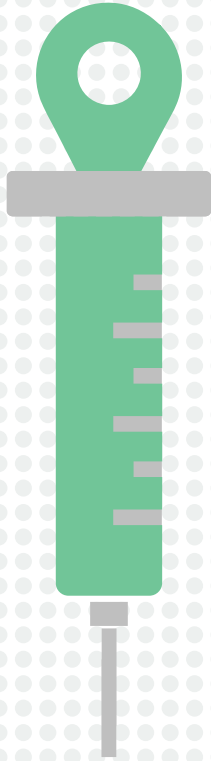


■ Tertiär ■ Sekundär ■ Primär
 Rundungsdifferenzen möglich

Hohes Bildungsniveau der Arbeitskräfte

Der Bildungsabschluss von Arbeitskräften ist ein wichtiger Indikator für die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit einer Volkswirtschaft. Für Branchen mit hoher Forschungs- und Entwicklungstätigkeit – wie die Pharmaindustrie – sind Fachkräfte mit tertiärem Bildungsabschluss besonders wichtig.

Im Jahr 2017 lag der Anteil an tertiär ausgebildeten Arbeitskräften in der Schweiz bei 40 Prozent aller Erwerbstätigen – im Jahr 2000 lag dieser Anteil noch bei knapp einem Viertel. In der Life Sciences Industrie liegt die Tertiärquote mit 56 Prozent deutlich über dem Durchschnitt. Im Vergleich mit anderen europäischen Ländern zeichnet sich die Schweiz durch ein hohes Bildungsniveau aus.



Neben betriebsinternen Grössen sind für Unternehmen auch die lokalen Standortfaktoren von Bedeutung, wenn es um die Optimierung ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit geht. Im Zuge der Globalisierung sind Standortentscheide für Unternehmen von immer grösserer Bedeutung.

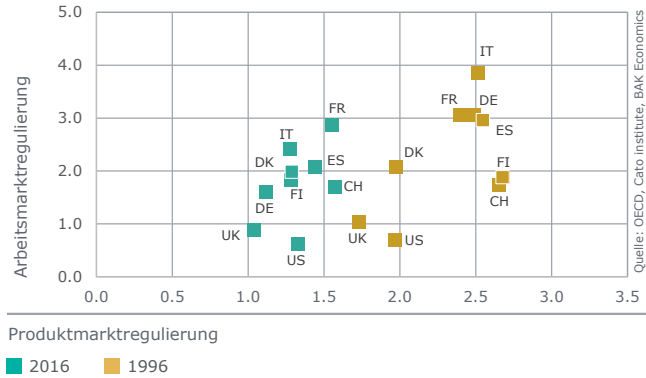
Die Standortdiskussion kann dabei aus zwei Perspektiven betrachtet werden: Während für Unternehmen vor allem harte Standortfaktoren wie Besteuerung und Regulierung relevant sind, spielen für Arbeitskräfte weiche Standortfaktoren wie das Bildungsangebot und die Lebensqualität eine grössere Rolle.

Die Verbesserung der regionalen Standortqualität ist wichtig, um sowohl für bereits angesiedelte als auch für ansiedlungsinteressierte Unternehmen sowie für hochqualifizierte Arbeitskräfte attraktiv zu sein.

Auf den nachfolgenden Seiten werden zur Evaluation der Standortqualität des Clusters Region Basel verschiedene Kennzahlen aus den Bereichen Besteuerung, Erreichbarkeit und Regulierung betrachtet.

Marktregulierung

Index der Produkt- und Arbeitsmarktregulierung (0=sehr liberal; 6=stark reguliert), 1996 und 2016



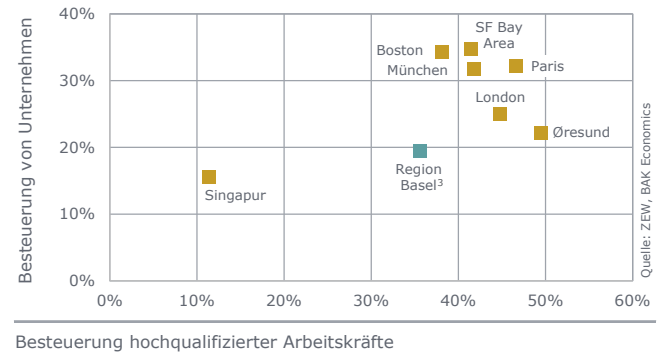
Wirtschaftsfreundliche Regulierung

Staatliche Regulierungen können zu hohen Administrationskosten oder Marktzugangshürden führen, gleichzeitig können Regulierungen aber auch den Wettbewerb fördern und wirtschaftsfreundliche Strukturen begünstigen. Die Intensität der Regulierung von (Produkt- und Arbeits-)Märkten hat also signifikante Auswirkungen auf die Attraktivität eines Standorts.

Allgemein ist zu beobachten, dass alle Vergleichsländer 2016 weniger stark reguliert waren als noch im Jahr 1996. Im internationalen Vergleich weist die Schweiz für 2016 auf dem Arbeitsmarkt wie auch auf dem Produktmarkt eine mittlere Regulierungsdichte auf. Während besonders die angelsächsischen Länder eine noch liberalere Marktstruktur aufweisen, ist die Regulierungsdichte auf dem Arbeitsmarkt in Spanien, Italien und insbesondere in Frankreich wesentlich höher als in der Schweiz.

BAK Taxation Index

Besteuerung von Unternehmen und Hochqualifizierten, $\bar{\sigma}$ 2003-2019



Wettbewerbsfähiges Steuersystem

Die Steuerbelastung zählt zu den wichtigsten Faktoren im internationalen Standortwettbewerb. Das liegt darin begründet, dass das Steuersystem einer Region sowohl für Unternehmen als auch für Arbeitskräfte von hoher Bedeutung ist. Die Schweiz – und ihre Regionen – verfügt über ein wettbewerbsfähiges Steuersystem.

Das Steuersystem der Region Basel kann im internationalen Vergleich als attraktiv bewertet werden. Sowohl die Besteuerung von Unternehmen als auch die Besteuerung von hochqualifizierten Arbeitskräften ist niedriger als an anderen internationalen Life-Sciences-Standorten.

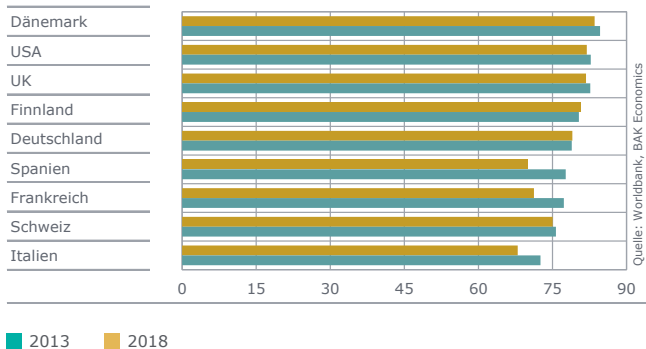
³ Region Basel ohne Bezirke

Messung der Steuerbelastung (Taxation Index)

Besteuerung von Unternehmen inklusive aller indirekten Unternehmenssteuern bzw. eines hochqualifizierten Arbeitnehmers mit einem Einkommen nach Steuern von 100 000 Euro.

Doing Business Index

Maximum: Index 100, 2013 und 2018



Durchschnittliches Regulierungsumfeld für die Geschäftstätigkeit

Im Doing Business Index belegte die Schweiz 2018 den 38. Rang⁴ und lag damit im Mittelfeld der OECD-Länder. Im europäischen Vergleich weist die Schweiz eine Platzierung im Umfeld der Beneluxstaaten Niederlanden und Belgien auf, kann jedoch nicht mit den nordischen Ländern und grossen Volkswirtschaften wie Grossbritannien und Deutschland mithalten. Während die Schweiz hinsichtlich des Elektrizitätszugangs, der Eigentumsrechte und des Steuerregimes unter den Top 20 Ländern abschneidet, fällt die Positionierung bei den Rahmenbedingungen beim Investorenschutz und für die Unternehmensgründung ungünstiger aus.

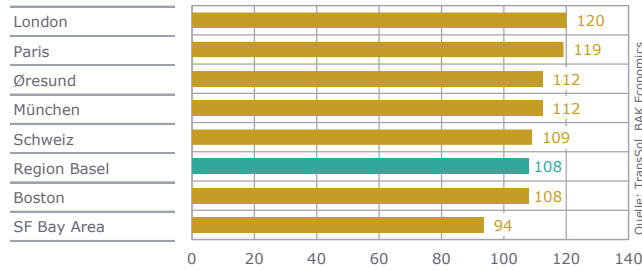
Doing Business Index

Der Index gibt an, wie mühelos wirtschaftliche Aktivitäten in einem Land verfolgt werden können. Je besser das Ranking, desto wirtschaftsfreundlicher sind die regulatorischen Bedingungen in Bezug auf Unternehmensgründung und -führung.

⁴ Quelle: The World Bank, 2018

Globale Erreichbarkeit

Index (100 = ø aller untersuchten Regionen 2002), 2018



Gute Anbindung

Die Erreichbarkeit von Produktionsorten und Absatzmärkten spielt in der Standortwahl eine grosse Rolle. Da im Zuge der Globalisierung verschiedene Unternehmensprozesse oftmals auch an unterschiedlichen Standorten stattfinden, ist die internationale Vernetzung besonders wichtig.

Die Region Basel liegt im Index der globalen Erreichbarkeit mit 108 Punkten zwar hinter anderen internationalen Standorten, ist durch die Grenznähe zu Frankreich und Deutschland international aber gut angeschlossen und geniesst mit den Rheinhäfen einen ausgezeichneten Zugang zu einem bedeutenden Güterverkehrsweg.

Messung der Erreichbarkeit

Indexierter Wert, welcher die globale Erreichbarkeit einer Region quantifiziert. Dabei wird die Anbindung (Outbound Accessibility) einer Region an Destinationen weltweit widerspiegelt.



Actelion

Actelion Pharmaceuticals Ltd ist Teil der Janssen Pharmaunternehmen von Johnson & Johnson und ist weltweit führend auf dem Gebiet der pulmonalen arteriellen Hypertonie (PAH). Das PAH-Portfolio deckt das Krankheitsspektrum der WHO-Funktionsklassen II bis IV ab und umfasst Medikamente zur oralen, inhalierbaren und intravenösen Therapie zur Behandlung dieser progressiven, lebensbedrohlichen seltenen Krankheit. Janssen hat die pulmonale Hypertonie als sechsten therapeutischen Forschungsschwerpunkt hinzugefügt, um die Führungsposition von Actelion in diesem wichtigen Krankheitsgebiet auszubauen.

www.actelion.com



Bayer Standort Basel

Bayer ist eines der führenden Life-Sciences-Unternehmen weltweit. Seit über 150 Jahren wachsen wir durch Forschung, Entwicklung und Innovation in den Bereichen Gesundheit und Ernährung. Die Anzahl der Menschen wächst stetig, und sie werden immer älter. Wir alle wollen gesund bleiben und genug zu essen haben; eine grosse Herausforderung für die Weltgemeinschaft. Für uns bei Bayer ist es Motivation und Ansporn, uns mit Leidenschaft für die Gesundheit und die Ernährung der Menschen zu engagieren. Wir arbeiten tagtäglich daran, unser Wissen und Können in den Dienst der Menschen zu stellen: indem wir qualitativ hochwertige Produkte entwickeln und verfügbar machen, die den Menschen helfen, ihr Leben ein Stück weit zu verbessern. Das ist es im Kern, was uns ausmacht. Wir nennen das: Science For A Better Life. In der Schweiz beschäftigt Bayer in Basel, Zürich, Muttenz und Zollikofen über 1 600 Mitarbeitende.

www.bayer.ch



Boehringer Ingelheim

Boehringer Ingelheim ist ein Unternehmensverband, der weltweit mit 143 verbundenen Unternehmen in 50 Ländern tätig ist und mehr als 45 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Boehringer Ingelheim beschäftigt in der Schweiz rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist in den Geschäftsbereichen Humanpharma sowie Tiergesundheit aktiv. Die Indikationsschwerpunkte des 1885 gegründeten Unternehmens in Familienbesitz liegen in den Bereichen kardiometabolische Erkrankungen, Diabetes, Atemwegserkrankungen, Onkologie, Erkrankungen des zentralen Nervensystems und Immunologie.

www.boehringer-ingelheim.ch



Novartis

Novartis ist ein global tätiges Unternehmen mit Schweizer Wurzeln, die über 150 Jahre zurückreichen. Als führendes globales Pharmaunternehmen nutzen wir wissenschaftliche Innovationen und digitale Technologien, um bahnbrechende Therapien in Bereichen mit grossem medizinischem Bedarf zu entwickeln. Novartis ist in über 140 Ländern tätig mit dem Konzern Hauptsitz in Basel. Weltweit arbeiten rund 109 000 Mitarbeitende für Novartis, davon rund 12 200 in der Schweiz. Novartis verfügt in der Schweiz über acht Standorte: Basel BS, Schweizerhalle BL, Stein AG, Freiburg FR, Genf GE, Locarno TI, Rotkreuz ZG und Zürich ZH. Der Novartis Campus in Basel ist einer unserer wichtigsten Forschungsstandorte: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt erforschen hier neuartige Medikamente und Therapien.

www.novartis.ch



Roche

Roche gehört zu den weltweit führenden forschenden Gesundheitsunternehmen und stützt sich auf zwei starke Kerngeschäfte: innovative Medikamente und Diagnostika sowie eine Expertise in dem Bereich der Gesundheitsdaten. Die Roche-Gruppe mit Hauptsitz in Basel ist in über 100 Ländern tätig und beschäftigte 2019 weltweit 97 000 Mitarbeitende. Roche ist das grösste Biotech-Unternehmen der Welt, das gezielt wirkende Medikamente für die Onkologie, die Immunologie, Infektionskrankheiten, die Augenheilkunde und Erkrankungen des Zentralnervensystems entwickelt. Basel/Kaiseraugst ist einer der weltweit grössten Standorte mit über 10 000 Mitarbeitenden aus über 90 Nationen. Hier ist nicht nur die Konzernleitung angesiedelt, sondern auch sämtliche globalen Funktionen. Die Roche Pharma (Schweiz) AG in Basel ist mit ihren rund 170 Mitarbeitern für Marketing & Vertrieb, Medical Affairs sowie Registrierung und Qualitätssicherung der Medikamente von Roche in der Schweiz zuständig. Roche ist auch einer der grösseren Ausbildungsbetriebe in der Schweiz mit 420 Auszubildenden in 14 verschiedenen Berufen.

www.roche.ch

BFS	Bundesamt für Statistik, Schweiz
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BWS	Bruttowertschöpfung
ETH	Eidgenössische Technische Hochschule
F&E	Forschung und Entwicklung
ISIC	International Standard Industrial Classification of All Economic Activities
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development

Hinweis zu den Regionen

Boston	Boston-Cambridge-Newton
München	Region München
SF Bay Area	San Francisco Bay Area

Abgrenzung Life-Sciences-Industrie

Die in dieser Publikation verwendete Definition der Life-Sciences-Industrie umfasst folgende ISIC-Branchen: Pharmazeutische Industrie (21), elektrische Medizintechnik (26.6), orthopädische Medizintechnik (32.5) sowie Forschung und Entwicklung Biotechnologie (72.11).

Impressum

Herausgeber:
Interpharma
Verband der forschenden pharmazeutischen
Firmen der Schweiz
Petersgraben 35
Postfach
CH-4009 Basel

Telefon: +41 (0) 61 264 34 00

E-Mail: info@interpharma.ch

Webseite: www.interpharma.ch

Die Inhalte der Publikation finden Sie auch auf der Webseite von Interpharma. Grafiken der jeweils aktuellsten Version können Sie zu Ihrer freien Verwendung unter Quellenangabe herunterladen.

Druck: Schwabenprint GmbH, Stuttgart

English version available

© Interpharma, 2020

Abdruck mit Quellenangabe erwünscht

Interpharma

Petersgraben 35, Postfach

CH-4009 Basel

Telefon +41 (0) 61 264 34 00

info@interpharma.ch

www.interpharma.ch